Metallbaubetrieb Günter Nieren aus Hückelhoven baute die Himmelstreppe auf der Millicher Halde

„Das war ein Knochenjob“

Seit ein paar Monaten freut sich Günter Nieren jedes Mal aufs Neue, wenn er seinen Metallbau-Betrieb an der Rheinstraße in Hückelhoven verlässt. Das hat nichts damit zu tun, dass der Schlossermeister irgendwie arbeitsmüde wäre, ganz im Gegenteil. Sobald Nieren aus der Tür tritt, sieht er das neue Wahrzeichen Hückelhovens, den im März eingeweihten Aussichtsturm auf der Millicher Halde, 80 Meter über der ehemaligen Zechenstadt. Eine „Himmelstreppe“ mit 406 Stufen führt auf das Plateau der Halde. Und Nieren hat sie konstruiert und mit seinen Mitarbeitern gebaut.

Über insgesamt 406 Stufen führt die „Himmelstreppe“ auf das Plateau der Millicher Halde.

Die Himmelstreppe ist das Sahnehäubchen auf dem Naherholungsgebiet, zu dem sich die 1936 angelegte Millicher Halde entwickelt hat. Direkt neben der Schachtanlage von Sophia-Jacoba wurden bis 1972 rund 10,6 Kubikmeter Haldenmaterial abgelagert. Das Areal ist rund 32 Hektar groß. Über 130.000 verschiedene Gehölze wurden hier im Laufe der Jahre gepflanzt. Mit dem Naherholungsgebiet und der Himmelstreppe sei Hückelhoven gerade mit Blick auf den Tagestourismus ein „guter Wurf gelungen“, sagte Bürgermeister Bernd Jansen bei der Eröffnung des Aussichtsturms.

Die Montage der Treppe mitten im Winter war Knochenarbeit für das Nieren-Team.

Wer die 406 Stufen geschafft hat, genießt einen weiten Blick übers Land. „Das ist eine Wahnsinns-Aussicht“, findet Günter Nieren, „man kann in die Eifel und an klaren Tagen bis nach Holland sehen“. Während der Bauphase hatten er und seine Mitarbeiter allerdings kaum einen Sinn für das beeindruckende Panorama. „Das war ein Knochenjob“, erinnert sich der 44-Jährige. Die komplette Treppe musste im Hang gebaut werden. Nieren: „Alles war schräg, wir hatten keine Bezugsebene und mit dem Kran kamen wir nicht überall hin.“ Also musste das Team einen Teil der Treppe von Hand montieren und zahlreiche der jeweils 12 Kilogramm schweren Stufen den Berg hinaufschleppen. Abends wusste auch der Chef, was er getan hatte: „Ich konnte mir im Gehen die Schuhe binden“, sagt Nieren.

Auch konstruktiv stellte die vom Niederkrüchtener Landschaftsarchitekten Joachim Scheller entworfene Himmelstreppe eine echte Herausforderung dar. Immer wieder trefen sich der Architekt, der Statiker und Günter Nieren, um das Projekt in allen Einzelheiten durchzusprechen. Gebaut hat der Schlossermeister die Treppe dann zumindest teilweise im Schlaf, wie er lächelnd erzählt: „Solche Projekte erfordern viel Herzblut und natürlich beschäftigt man sich auch nachts damit“, sagt Nieren. Gerade das mache ja den Handwerksmeister aus, dass er sich nicht nur auf den Tragwerksplaner verlasse, sondern auch eigene Ideen einbringe. Alle 406 Stufen haben das gleiche Höhenmaß. Und weil auch Nierens Mitarbeiter einen tollen Job machten, passte am Ende alles: „Ein einziges Loch mussten wir nachbohren – von mehreren tausend.“

Vor acht Jahren machte sich Nieren mit seinem Maschinen- und Metallbaubetrieb selbstständig. Heute beschäftigt er neun Mitarbeiter einschließlich eines Auszubildenden. Wenn alles gut läuft, kommt bald ein zweiter Auszubildender dazu – der junge Mann macht derzeit ein Praktikum im

weiter nächste Seite ►►►

Ein Mann auf dem Weg nach oben: Günter Nieren hat jedes Jahr einen Mitarbeiter mehr eingestellt, seit er sich 2000 selbständig machte.

Unternehmen. „Man muss sich seinen Nachwuchs selber heranziehen", sagt Nieren, der mit einer selbständigen Friseurmeisterin verheiratet ist und zwei Kinder hat.

Nach dem Realschulabschluss absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Betriebsschlosser auf Sophia-Jacoba. 1987 bestand er die Meisterprüfung und arbeitete als angestellter Meister bei verschiedenen Unternehmen in der Region. Aus dieser Zeit verfügt er über gute Kontakte zu einer Reihe von Unternehmen. Rund 95 Prozent seiner Kunden sind denn auch Industriebetriebe und öffentliche Auftraggeber. Für die Gemeinde Waldfeucht baute Nieren eine komplette Lagerhalle aus Stahl, für die Stadt Wegberg steht demnächst eine Treppenanlage an. „Im Moment bauen wir Treppen, letztes Jahr waren es Hallen und davor waren wir im Auftrag von Bauunternehmen an der Sanierung mehrerer Krankenhäuser beteiligt – da wurden jeweils 20 bis 30 Tonnen Stahlträger benötigt", erzählt er.

Von der Aussichtsplattform auf der Millicher Halde hat man einen weiten Blick übers Land. Günter Nierens Betrieb liegt nur einen Steinwurf entfernt.

Die Aussichtsplattform vor...

Als eines der wenigen Unternehmen, wie er sagt, hat Nieren zwei komplett voneinander getrennte Hallen eingerichtet. Während in der „Weißhalle" ausschließlich Edelstahl und Aluminium verarbeitet werden, ist die „Schwarzhalle" für Normalstahl reserviert. „Man muss es sauber trennen – falls Funken auf den Edelstahl fliegen, haben wir ein Korrosionsproblem", erläutert der Schlossermeister, dessen Betrieb über den kleinen Schweißnachweis Klasse B verfügt.

Günter Nieren gehört mit seinem Unternehmen dem Heinsberger Meisterteam an, in dem sich fast 20 Unternehmen zusammengeschlossen haben. Zum einen könne er über die Kooperation Privatkunden erreichen und sich so ein zusätzliches Standbein schaffen, zum anderen nutze er über das Meisterteam verschiedene Fortbildungsmaßnahmen, beispielsweise zu den Themen Schimmelpilzbekämpfung oder Passivhaus.

Bei so viel Aktivität ist es kein Wunder, dass der Betrieb gut ausgelastet ist. Allzu oft jedenfalls kann Nieren nicht die Aussicht auf der Millicher Halde genießen – dafür fehlt ihm die Zeit.

Kontakt:
Maschinen- und Metallbau
Günter Nieren
Rheinstr. 5, 41836 Hückelhoven,
Tel. 02433 / 443012
www.metallbau-nieren.de

...und während der Montage in 80 Metern Höhe.

Wodurch heben Sie sich hervor?

Kreishandwerkerschaft Heinsberg
Nikolaus-Becker-Straße 18, 52503 Geilenkirchen, Telefon: (02451) 6201-0, Telefax: (02451)6201-62

Ja, wir sind ein innovativer Handwerksbetrieb, der für die Medien interessant ist.

Unser Spezialgebiet / Unsere Innovation bzw. was wir anders machen als andere:

Betriebsadresse:

Ansprechpartner:

Telefon:

E-Mail: